

Austauschbericht

Land: England

Stadt: Liverpool

Semester und Jahr: Wintersemester 2015/16

Absolvierte Tertiale/Fächer: Notfallmedizin, Psychiatrie, Kinderheilkunde, Neurologie

Wie würdest du die Gastuniversität beurteilen? (ca. 200 Wörter)

Generell hat die Uni ein tolles Angebot für Studenten: es gibt für eigentlich alle Sportarten ein Uniteam (sowohl ein Anfänger/Spaßteam als auch ein Wettkampfteam). Außerdem gibt es verschiedenste Societies (ich war zum Beispiel in der Baking Society). Die Medizinische Fakultät der Uni ist etwas unorganisiert- Man schreit immer mit Mrs. Rachel Dunbavin und muss meist sehr lange auf eine Antwort warten. Man kann aber immer sagen, wenn man etwas ändern will. Die Erasmuskoordinatorin Mrs. Christina DaSilva hingegeben ist unfähig. Es ist mühsam über sie zu organisieren, aber am Ende hat man alles zusammengebracht, was man für den ERsamusaufenthalt braucht (Eigenengagement ist gefragt),

Wie würdest du das Gastkrankenhaus/die Gastkrankenhäuser und im Speziellen deine Tertiale beurteilen? (ca. 300 Wörter)

Generell sind viele englische Studenten auf allen Stationen, an denen ich war. Das heißt, dass Studenten eigentlich überall akzeptiert werden und man auch Sachen erklärt bekommt (man sollte allerdings immer vorbereitet sein, da man oft gefragt wird). Notfall habe ich im Royal Liverpool Hospital gemacht. Das würde ich nicht weiterempfehlen, da das nicht wirklich eine Notfall Station war sondern eine sogenannte Acute Medical Unit. Dort läuft es ähnlich ab, wie bei einem Allgemeinarzt, wenn man also wirklich Notfall machen will, sollte man das dort nicht machen. Psychiatrie war eigentlich gut, man konnte vorher sagen, was einen interessiert und wurde dann an verschiedene Orte geschickt (Ich war auf der Kinderpsychiatrie, forensischen Psychiatrie, Geriatrie, Sozialpsychiatrie). Man hat auch ein oder zwei freie Tage zwischendurch, wenn es gerade nicht möglich ist, einen einzuteilen. Kinderheilkunde war wirklich sehr gut, da war ich im Alder Hey Children Hospital, das größte Kinderkrankenhaus im Norden Englands. Die Sekretärin dort ist sehr engagiert und macht dir je nach Interessen und Logbuch einen eigenen Studienplan. Man muss allerdings Kinderheilkunde mögen, da man relativ lange (meistens bis 17 oder 18 Uhr) eingeteilt ist.

Neurologie ist auch zu empfehlen, da war ich im Walton Centre, ein Krankenhaus, das auf Neurologie spezialisiert ist. Man bekommt dort einen Supervisor. Mein Supervisor hat sich gut um mich gekümmert und mir alle spannenden Stationen gezeigt, wo ich auch immer hingehen konnte. Ich war immer, wenn er Ambulanz hatte mit ihm mit und er hat mir eigentlich alles erklärt und mich auch Sachen machen lassen.

Was waren deine Tätigkeitsbereiche? (ca. 300 Wörter)

Je nach Krankenhaus hat man unterschiedliche Aufgaben. In Notfall war ich am Vormittag immer mit der Visite mit und dann habe ich anfallende Tätigkeiten, wie Blutabnahmen oder manchmal auch Telefonate gemacht. Am Nachmittag konnte ich dann Patienten aufnehmen (meistens gemeinsam mit einem Turnusarzt, alleine eigentlich nie) und das mit einem Facharzt besprechen. Das Problem war, dass man meistens zwei Stunden oder mehr nichts zu tun hatte bis Patienten gekommen sind.

In Psychiatrie war ich immer woanders und habe meistens nur zugehört, dafür aber viele verschiedenen Sachen gesehen. Aber selbst machen durfte ich nichts.

In Kinderheilkunde war ich auch immer auf unterschiedlichen Stationen und habe meistens zugehört. Ich durfte aber auch selbst Kinder untersuchen, wenn ich gefragt habe und dann konnte ich das besprechen. Da das Krankenhaus sehr groß ist, habe ich auch viele spannende Fälle von seltenen Krankheiten gesehen.

In Neurologie war ich am Vormittag meistens in den Clinics (Ambulanz), da darf man je nach Arzt manchmal untersuchen und manchmal nur zuhören. Bei meinem Supervisor durfte ich in der Kopfschmerzambulanz dann auch Lokalanästhetika spritzen in bestimmte dafür vorgesehene Punkte am Kopf (Therapievariante bei Spannungskopfschmerz; mein Supervisor hat mir gezeigt wie es geht und dann mich selbst machen lassen). Ich durfte auch auf die Neurochirurgie und interventionelle Radiologie gehen, leider aber nicht assistieren.

Wie war die Betreuung vor Ort (durch ÖH-Äquivalent, ESN, Uni)?

Ich wurde eigentlich nicht betreut, sondern habe mir alles selbst zusammengesucht. Wenn ich Fragen hatte bezüglich meinem Tertial habe ich mich immer an meinem Supervisor im Krankenhaus selbst beziehungsweise an die organisierende Person (bei Pädiatrie und Psychiatrie die Sekretärinnen) gewendet. Da ESN dort eine Society ist, hätte ich dort einen Mitgliedsbeitrag zahlen müssen und das habe ich dann nicht gemacht. Der Mitgliedsbeitrag ist aber nicht sehr teuer, also kann man sich das leisten.

War es einfach/gab es Probleme bei der Wohnungsfindung? Wie war deine Wohnsituation (WG, Wohnheim etc.)?

Ich habe im Studentenwohnheim der Universität gewohnt. Es gab viele Probleme: Da ich schon im September begonnen habe und im Dezember wieder gefahren bin, habe ich keinen Semesterpreis bekommen. Das heißt, ich musste mehr zahlen als andere Leute die von Oktober bis Jänner blieben (und zwar um 500 Pfund mehr). Das wurde mir vorher auch nicht gesagt (auch von Mrs DaSilva nicht, die aber von diesem Problem schon vorher Bescheid wusste von den Studenten von letztem Jahr). An sich ist das Studentenwohnheim gut, es ist halt teuer (weil englische Studenten sich vom Staat Geld ausborgen, kann die Uni viel verlangen). Wenn man genau für ein Semester bleibt, ist es ok, da die Lage gut ist und man leicht Leute kennen lernt. Wenn man eine andere Zeitspanne bleibt, sollte man sich nach etwas anderem umschaun, das ist meistens billiger.

Gab es sprachliche Barrieren und gab es vor Ort Sprachkurse?

Sprachliche Barrieren gab es eigentlich nicht. Ich wollte einen Sprachkurs für Erasmusstudenten machen, aber ich wurde abgelehnt, da mein Niveau zu hoch war (weil Studenten der Meduni Wien mindestens C1 haben müssen um nach Liverpool mit Erasmus zu gehen).

Beschreibe die finanzielle Situation des Landes/der Stadt (im Verhältnis zu Wien teurer/günstiger, BIP des Landes etc.):

Es war generell etwas teurer als in Wien. Das lag einerseits am Wechselkurs zum Pfund, andererseits am Studentenwohnheim, dass um die 600 Euro pro Monat gekostet hat. Die sonstigen Lebenserhaltungskosten (Essen, Ausgehen, Zug,...) war in etwa wie in Wien.

Beschreibe die sozio-kulturellen Besonderheiten des Landes/der Stadt:

Generell sind die Leute freundlicher als in Österreich. Auf Höflichkeit wird demnach auch wert gelegt. Lustig ist, dass man im Krankenhaus als Mitarbeiter aber auch als Student ständig Tee (Schwarztee meist mit Milch) angeboten bekommt, daran könnte man ich fast gewöhnen ;) Wichtig ist, dass man im Krankenhaus keine Kleidung bekommt, und dass man sich schön anziehen muss, auch als Student. Ansonsten ist das Mittagessen meistens ein Sandwich und eine Packung Chips, das ist für einen Österreicher auch etwas ungewöhnlich. Mädchen gehen auch im Winter immer sehr knapp bekleidet und ohne Jacke aus, dadurch kann man am Abend immer Engländerinnen von Ausländerinnen unterscheiden. Außer diesen kleinen (teilweise lustigen) Details, ist es ähnlich wie in Österreich.

Welche Tipps/Überlebenstricks würdest du anderen Studierenden unbedingt mit auf den Weg geben?

Geduldig sein bei der Organisation. Zwischendurch will man vielleicht alles hinschmeißen, weil es doch ein mühsames Procedere ist, aber es lohnt sich definitiv hinzufahren! Wenn man die Organisation mal hat, ist es meiner Meinung nach einer der besten Orte für Erasmus!

Welche organisatorischen Hürden musstest du überwinden (Visa, Impfungen, zusätzliche Kosten etc.)?

Mit Christina DaSilva und Rachel Dunbavin kommunizieren. Ich wurde anfangs für die falschen Termine zu den falschen Zeiten eingeteilt und habe dann lange keine Antworten bekommen. Ich habe viele Mails herumschreiben müssen. Das Gleiche ist einer schwedischen Austauschstudentin auch passiert, also ich war kein Einzelfall. Ansonsten war das Diskutieren mit den Leitern der Studentenwohnungen mühsam, die einfach den Preis höher angesetzt haben ohne das vorher zu sagen. Visa, Impfungen und Sonstiges sind dafür nicht nötig. Ein Zertifikat für C1 wird von der Liverpool-Uni gefordert.

Beschreibe was dir besonders gut/ nicht so gut gefallen hat und nutze diese Gelegenheit um besondere Dinge hervorzuheben! Lade mindestens 2 tolle, eindrucksvolle Fotos hoch:

Am besten waren die Bekanntschaften, die ich gemacht habe. Ich habe im Volleyballteam gespielt und das war toll- jeden Mittwoch waren Matches zwischen den Uniteams und wir sind immer geschlossen als Mannschaft (gemeinsam mit der Männermannschaft) zu den Matches gefahren, das war sehr lustig. Und dann habe ich auch andere Erasmusstudenten kennen gelernt, mit denen habe ich Kochabende, Reisen und sonstige Aktivitäten unternommen. Von der Uniseite fand ich vor allem Kinderheilkunde gut, dort hatte ich einen tollen Stundenplan. Und es ist natürlich auch schön, wenn man immer höflich und nett behandelt wird, das ist eine angenehme Eigenheit der Briten. Unten seht ihr ein Foto von Liverpools Hafen, einem Ausflug nach Bounce below (eine Trampolinwelt in einer Höhle gebaut), meinem Uni-Volleyballteam und einem traditionellen Afternoon Tea.

